

Inhalt

1. Einleitung.....	11
1.1 Ausgangspunkt: Die Unschärfe der Individualisierungsthese	11
1.2 Zunehmende Individualisierung bedeutet nicht per se steigende soziale Mobilität aufgrund autonomen Bildungshandelns.....	20
1.3 Fragestellung und Programm der Arbeit	28
2. Die Konstitution sozialer Ungleichheit über die Berufsförmigkeit gesellschaftlicher Arbeitsteilung	37
2.1 Berufe als "fixierte Fähigkeitskombinationen"	38
2.2 Der hierarchische Charakter beruflicher Fähigkeiten. Zur vermeintlichen Disfunktionalität von Ausbildungssystem und Beschäftigungssystem.....	41
3. Ein handlungstheoretischer Ansatz zur ressourcen- angepaßten Entfaltung beruflich-fachlicher Interessen.....	49
3.1 Sozial- und entwicklungspsychologische Aspekte	52
3.1.1 Die Stabilität mentaler Schemata	52
3.1.2 Emotionale Motivstruktur und kognitive Zielorientierung	55
3.1.3 Die Dominanz emotionaler Motive gegenüber kognitiven Zielen. Zur individuellen Rationalität motivational geleiteter Handlungsorientierung	59
3.2 Bildungssoziologische Konkretisierung: Ressourcenausstattung und Ausbildungsinteressen	67
3.2.1 Materielle Ressourcen und das Wagnis der langen Ausbildung...	69
3.2.2 Der "Bonus" kulturellen Kapitals..... - Kulturelles Kapital ist fachspezifisch zu betrachten.....	78
3.2.3 "Ökonomische" und "kulturelle" Familienkontakte. Zur Bedeutung statusinkonsistenter Ressourcenlagen.....	88
3.3 Handlungstheoretische Systematisierung: Ein Grundmodell zum Zusammenhang zwischen Ressourcen, Bildungsinteressen und Bildungshandeln	95
4. Zur Datengrundlage.....	109
4.1 Die Erhebung "Studium und Biographie"	109
4.2 Die drei exemplarisch ausgewählten "Fachkulturen" Pädagogik, Jura und Ingenieurwissenschaften	110
4.3 Zu den Stichproben	119
4.4 Grenzen und theoretische Reichweite der Studie.....	123

5.	Studienfachwahl und Sozialstruktur am Beispiel der drei exemplarischen Studienfächer.....	127
5.1	Bestandsaufnahme: Die Verteilung sozialstruktureller Merkmale in den exemplarischen Studienfächern	131
5.1.1	Statusmerkmale der Eltern.....	131
5.1.2	Die Situs-Dimension der elterlichen Berufe.....	137
5.1.3	Studentische Einkommenslage	139
5.2	Soziale Herkunft und Studienfachwahl	142
5.2.1	Gruppierung der sozialstrukturellen Merkmale zu Clustern studentischer Herkunftslagen	142
5.2.2	Verteilung der Sozialstruktur-Cluster über die exemplarischen Fächer	146
5.3	Soziale Herkunft und subjektive Befindlichkeit im Studium	150
5.3.1	Das Instrumentarium zur "fachkulturellen Passung"	152
5.3.2	Fachzufriedenheit und Stabilität der Studienfachentscheidung...	155
5.4	Zwischenfazit	164
6.	Studiengestaltung und familiale Ressourcen am Beispiel des erziehungswissenschaftlichen Studiums	169
6.1	Zur fachspezifischen Einzelfallbetrachtung	169
6.2	Vorstellung der einbezogenen Ebenen und Instrumentarien zur Beschreibung der Studiengestaltung	172
6.2.1	Klassifikation inhaltlich-fachlicher Präferenzen	173
6.2.2	Zeitverwendungen fürs Studium	180
6.2.3	Indikatoren emotionaler Einstellungen.....	184
6.2.4	Empirische Zusammenfassung der einzelnen Indikatoren zu Aspekten der Studiengestaltung (Faktorenanalyse)	185
6.3	Auswahl und Konstruktion der Kontextvariablen	196
6.3.1	Operationalisierung familialer Herkunft nach Dominanz kultureller und ökonomischer Ressourcen.....	196
6.3.2	Indikatoren zu schulischen Antezedenzen und biographischer Situation	202
6.4	Aspekte der Studiengestaltung im Kontext familialer Ressourcen, schulischer Antezedenzen und biographischer Situation ...	211
6.4.1	Zufriedenheit mit der Fachwahl	214
6.4.2	Erwerbstätigkeit	218
6.4.3	Theorie- und Praxisorientierung	220
6.4.4	Formen studentischen Lernens	232
6.4.5	Moratoriumsorientiertes Studieren	241

6.5	Zusammenfassende Betrachtungen zur Studiengestaltung	242
6.5.1	Effekte unterschiedlicher Studienkonzeptionen: Langzeit- versus Kurzzeitstudium	242
6.5.2	Resümee zur Bedeutung familialer Ressourcen für die Studiengestaltung.....	251
7.	Schluß	267
7.1	Studieren - jenseits von Stand und Klasse?.....	267
7.2	Individualisierung und Habitus: zwei ergänzungsbedürftige Zugänge	269
7.3	Ein integratives Modell	272
7.4	Wechselwirkungen von Familienkontext, Biographie und Fachkulturen auf das Bildungshandeln.....	278
	Literatur	287